

d.  
mber 1925  
d. 1925

## Rund um die Welt.

**Deutsche Flottenmanöver vor Helgoland.** Die in der Ostsee gehaltenen Verbandsübungen der Flotte sind beendet. Die einzelnen Schiffe sind nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Demnächst beginnen die eigentlichen Herbstübung, an denen die ganze Flotte beteiligt ist unter Leitung Chefs der Marineleitung, Admiral Jenke. Die Manöver finden vor Helgoland statt.

**Rückgabe einer deutschen Schule durch die Franzosen.** Die Oberrealschule in Konstantinopel, die bisher noch den Franzosen besetzt war, ist am 2. September der deutsch-schule zurückgegeben worden.

**Das erste Ebert-Denkmal.** Die Demokratische Partei des Gebietes und das "Reichsbanner" der benachbarten Saar- und Rheinland haben beschlossen, sich an der Einweihung des ersten Ebert-Denkmales zu beteiligen, das im Vorort von Hirschfeld bei Saarbrücken am 18. September aufgestellt wird und von der sozialdemokratischen Ortsgruppe aus eigenen Mitteln und durch eigene Arbeit der Mitglieder hergestellt worden ist. Die Einweihung findet am September unter Ansprachen von Reichstagspräsidenten und dem französischen Kammermitglied Paul Faure statt.

**Haussuchungen bei der Hamburger APD.** Die Blätter aus Hamburg: In den Geschäftsräumen des Bezirksvorsteher der APD und in den Geschäftsräumen des Roten Frontkämpferbundes wurden auf Veranlassung einer auswärtigen Staatsanwaltschaft von der Polizei Haussuchungen vor-

nommen.

**Kommunistische Industrieaktionen.** Nach einer Mitteilung

der Parteiautoritäten vorn. Vater in Leverkusen

im Bezirk des Vorsitzenden der Ortsgruppe Wiesbaden

APD, Knöpfe, Aufzeichnungen über Fabrikationsverfah-

der Farbensabrik gefunden, die für das Ausland de-

niert waren. Knöpfe hatte kommunistische Angestellte und

die Firma durch Bestechung zu der Ausschaltung

Aufzeichnungen veranlaßt.

**Ein Polizeioffizier in Erfurt erschossen.** Am Dienstagmittag 5.10 Uhr wurde der Polizeioberleutnant Geipel

Erfurter Polizeipräsidiums vor dem Hauptpostamt von einem Angehörigen des "Roten Frontkämpferbundes" erschossen. Der Mörder des Polizeioberleutnants Geipel ist als Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes festgestellt

worden, und zwar als der 20jährige, in Wandersleben, Kreis

Uerft, geborene Arbeiter Herbert Dräger. Der Täter ver-

gert nach wie vor seine Unschuld. Dem Polizeioffizier

wird im Hauptpostgebäude mehrere Personen verdächtig

gescheitert, die mit Sowjetsternen und sogenannten Trophä-

en ausgestattet waren.

**Selbstmord von Jugendlichen.** In Stettin hat sich eine

14jährige Schülerin gemeinsam mit ihrem Vetter, der in dem

selben Haus wohnte, vergiftet. Die Ursache des Doppelselbst-

mordes ist unbekannt.

**Gedächtnisse im Kreis Mörs.** In Vintfort ist ein Adler-

weibchen an Gedächtnisse gestorben.

Die beiden umherstanden. Einer der Männer trug einen Handkoffer. Der Träger verweigerte jede Auskunft über den Inhalt des Koffers. Der Beamte forderte den Kofferträger auf, ihm nach dem nächsten Postamt zu folgen. Als Geipel den Koffer an sich nehmen wollte, den der Inhaber zu tragen sich weigerte, wurde er von dem Mann in die Schläge geschlagen. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er.

**Generalmusikdirektor Michael Walling gestorben.** General-

musikdirektor Michael Walling, der bekannte Wagnerdirigent

und langjähriger Leiter der Oper des Hessischen Landestheaters

ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

**17 Todesopfer der Typhusepidemie.** Die Hanauer Ty-

phusepidemie hat weitere Todesopfer gefordert. Die Zahl der Todesfälle beträgt jetzt 17; in Behandlung befinden sich noch

80 Personen an Unterleibstypus.

In der vergangenen Woche ist die Zahl der Typhusinfektionen in Anklam weiter zurückgegangen. Es wurden

nur sechs neue Erkrankte in das Krankenhaus eingeliefert, da-

von drei vom Lande. Es befinden sich noch 118 Typhus-

erkrankte im Krankenhaus.

**28 000 Rentner kalt im Rhein versunken.** Ein französischer Schleppdampfer, der mit 28 000 Rentnerkalt beladen war,

fuhr, wie aus Oberwinter gemeldet wird, zu einem Felsen auf,

wurde sed und sank innerhalb weniger Minuten. Die Be-

schaffung konnte sich nur unter großen Schwierigkeiten in Sicherheit bringen, mußte aber, ihr Hab und Gut im Stiche

lassen.

**Schweres Bootunglück auf dem Bodensee.** In der Nähe Lindauers Hafeneinfahrt geriet am Dienstag abend ein mit drei Personen besetztes Ruderboot in die Radabwehr des österreichischen Kursdampfers "Bregenz". Das Boot wurde vollständig zerstört, zwei der Insassen, die in einem Lindauer Café, bedientste Gertrud Reindl und ihr Begleiter, ein Angestellter bei der Lindauer Ausstellung, wurden auf der Stelle getötet. Die dritte Person konnte vom Dampfer aus gerettet werden. Die beiden Leichen konnten trotz eifrigsten Suchens noch nicht gefunden werden.

**Berührungslauf der Berliner Eisenbahner.** Laut einer Mitteilung der "Roten Fahne" haben Verhandlungen des freien Eisenbahnerverbandes mit der Ortsgruppe Berlin des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands zu der Vereinbarung geführt, daß die freien Eisenbahner in den Einheitsverband einzutreten.

**Selbstmord von Jugendlichen.** In Stettin hat sich eine 14jährige Schülerin gemeinsam mit ihrem Vetter, der in demselben Haus wohnte, vergiftet. Die Ursache des Doppelselbstmordes ist unbekannt.

**Gedächtnisse im Kreis Mörs.** In Vintfort ist ein Adler-

weibchen an Gedächtnisse gestorben.

**Bodenentzündung in Duisburg.** Starke Bodenentzündungen machen sich in der Hindenbuschstraße bemerkbar. Große Löcher zeigen große Risse. Viele Fensterbänke müssen durch Eisenstreicher gesichert werden.

**Eine Stadt ohne Arbeitslose.** Wie aus Jychove gemeldet wird, hat die Stadt zur Zeit keinen einzigen Arbeitslosen aufzuweisen. Dies ist auf die Errichterbeiten und auf die rege Bautätigkeit zurückzuführen.

**Schwarzes Autounfall.** Aus Brezenheim (Nahe) wird gemeldet: In der Dienstagnacht fuhr ein Auto der Firma Konrad und Grothaus gegen einen Steinhausen und überfuhr sich. Die Insassen, der Prokurist Kappel, der Wagensführer Wolff und seine Frau wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Schädelbrüche. Wolff und seine Frau waren sofort tot. Kappel gab noch schwache Lebenszeichen von sich, als das Unglück entdeckt wurde, starb aber bald darauf.

**Französische Automobilunfallkronik.** Wie Havas mitteilt, haben sich am Montag in Paris und in der Provence im ganzen 14 Automobilunfälle ereignet, bei denen 5 Personen ums Leben gekommen und 80, darunter mehrere schwer, verletzt worden sind.

**Brandunglück bei einer Filmansicht.** Eine bekannte französische Filmschauspielerin, Angele, ist bei einer Filmansicht in Romes von einem schweren Unglück betroffen worden. Die Schauspielerin hatte bei der Aufnahme des Films in einer Feuerbrunstszene mitzuwirken, d. h. sie mußte laut Manuscript "aus den Flammen gerettet" werden. Ein ungünstlicher Aufall wollte es, daß die lodernden Flammen die Kleider der Schauspielerin ergreiften. Die Unglücksliche stand sofort in Flammen. Der Regisseur und verschiedene Mitwirkende stürzten sich auf die brennende Schauspielerin und erstickten das Feuer. Die Unglücksliche hat jedoch so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie das Augenlicht verloren hat.

**Das verschollene italienische Unterseeboot.** Die Suche nach dem verschollenen Unterseeboot Veniero dauert an. Sieben Meilen von Kap Passero nahm man an der Oberfläche des Meeres Luftblasen und kleine Rauchflecken wahr. An dieser Stelle beträgt die Tiefe 90 Meter. Man vermutet, daß das Unterseeboot dort gesunken ist, was übrigens mit seinem vorgeschriebenen Kurs stimmen würde. Es wird an der fraglichen Stelle gelotet, um das Wrack ausfindig zu machen.

**Marienkongress in Angora.** Unter dem Vorstoß Ismet Pascha ist in Angora der erste Kongress der türkischen Minderheiten zusammengetreten. Rund 500 Minderheiten sind zu der Tagung erschienen.

# Wer klug ist, wählt

eine Cigarette nicht nach glanzvollem Namen und äußerer Aufmachung, sondern einzig und allein nach ihren qualitativen Eigenschaften. Eine wirklich gute Cigarette „geht“ leicht und weich über die Zunge, ihr Genuss erfüllt nicht, sondern regt an und erfreut. Sie ist auch bei starkem Verbrauch wohlbekömmlich. — Diese Qualitäts-Merkmale vereinigt in der vollkommensten Weise, neben dem stärksten zulässigen Format,

## NUR LESSING POSA 3 Pf

+ ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO FRANKFURT-M GEGR. 1898

## Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Förstl.  
Gebundenes Buch durch Stuttgart Roman-Zentrale C. Eckermann, Stuttgart

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hartmann kam mit einem Tablett, auf dem ein Glas

und etwas Brotwerk stand, auf sie zu. Überhard

reichte ihm die Rechte entgegen.

"Guten Morgen, Heinz! Du warst so lieb, dich um meine Schwester zu sorgen. Ich danke dir, mein Lieber!" Er wollte ihn in einem Stuhl neben sich ziehen, der Hartmann rief herüber, er möchte ihm noch einige Erklärungen betreffs des Planes geben, so war er gezwungen, sich an dessen Tisch zu begeben.

Olfa setzte sich neben Ruth. „Stein Mann wird noch errichtet mit diesem Gang," lachte sie. „Ich werde heute auf meinen Anten in jeden Winkel kriechen, vielleicht überdeke ich den Eingang.“

„Die Sache ist nämlich sehr interessant," erklärte Hartmann, den Plan in den Händen tragend, auf ihren Blick zutretend. „Es scheint sich da um eine Art Katastrophe im kleinen zu handeln. Hochschulprofessor Dr.

runner hat mir gesagt, der Gang weise sehr viele Verzweigungen auf — wenigstens schätzte er das nach einer alten Aufzeichnung, die er gefunden hat. Überhaupt handelt er sich nicht bloß um einen, sondern um viel Gänge. Der eine — so nimmt man an — führt unter dem linken Flügelbett von der Tiefe der Festung

in den Dom. Zur Kriegszeit konnte man durch ihn von der Stadt auf die Festung und umgekehrt gelangen.

Überbringen von wichtigen Nachrichten war es natürlich von größter Bedeutung. Sie könnten nicht gefangen werden. Desgleichen führt von der Kathedrale ein Gang nach der Altstadt. Sie muß sich unter dem linken Flügelbett hindringen.

Die Mönche werden ihn wohl zu dem gleichen Zweck benötigt haben. Ob nun diese beiden Gänge unter dem Dom zusammenlaufen, oder ob jeder für sich einen eigenen Ausgang hat, das ist natürlich nicht mit Gewissheit festzustellen. Ich bin der Meinung, daß der Eingang von der Abtei Heiligengrabe schwerer zu finden ist, als von der Festung, obwohl ich, wie Sie wissen, auch dort noch kein Resultat zu verzeichnen habe. Das Kloster ist nämlich in den vorliegenden Jahrhunderten mehrmals abgebrannt und größtenteils neu aufgebaut worden, während der Eingang von der Festung aus sich immer gleich geblieben sein muß, da ja dort eine Veränderung nicht vorgenommen wurde.

„Du," sagte Olfa, „ich fürchte mich. Vielleicht gibt es Steilete da unten!“

„Möglich," warf Kelling ein und wandte sich dann rasch nach der Tür, unter die ein Reichswohlfahrtskäfig getreten war, der in tomischer Entfernung beide Hände ineinander schlug.

„Ach! Wirklich!“ rief er freudig erregt. „Wie kommt Pahburg zu solch unverdienter Ehre?“ Er führte den Damen die Hand und schüttelte die der Herrin kräftig.

„Der Teufel! — auf die Festung wollen Sie? Sie auch, gnädiges Fräulein? — Das ist vergebete Zeit. Hedingen, du könneß mir dein Fräulein Schneider anvertrauen. Ich werde sie behalten wie meine Mutter ihren Augapfel.“

„Warum sagst du nicht, wie der Wolf das Lamm?“ sagte Überhard.

„Hö?“ Natürlich! Die Benediktiner würden erröten vor Scham, wenn sie hörten, was ihr ehemaliger Böögling jungen Mädeln ins Ohr flüstert.“

„O, du Verleumberl! — Gnädiges Fräulein, sche ich aus wie ein schlechter Mensch?“

„Nein, gewiß nicht, Herr von Hengstenberg“, beruhigte sich Überhard zu sagen, lächelnd ob seiner Unschuldsmiene, die ihn unabköfft jung erschien ließ.

„Dann beweisen Sie, daß Sie Vertrauen in mich haben, und sprechen Sie mir zur Verantwortung, Gedanken von Ihnen.“

„Klingen!“ bat er dringlich und senkte seine Augen bittend in die ihres. „Wenn Herr Professor Kelling den Gang gefunden hat, kommen wir immer noch früh genug, ihn uns anzusehen.“

Kutsch sah auf und gerade im Hartmanns Augenpaar, küßt, ruhig, blickte dieses sie an. Es lag wieder jener Zug von Höflichkeit darin, der so bestrend wirkte und seinem Gesicht etwas Stoiles, Abwehrendes gab. Ihr Herz trompetete sich zusammen. Wenn sie, wenigstens ein geringes Blitzen in demselben gesehen hätte. Über diese Gleichgültigkeit brannte wie Feuer.

Und dieser Mann hatte sie damals im Rausch plötzlicher Leidenschaft gefüßt und an sich geprécht, und sie

— sie hatte ihm nicht gewehrt. Eine blote glühender Scham legte sich über ihre Wangen, und doch, sie bedauerte nicht, konnte nicht bereuen, nie, war selig über den kurzen Augenblick des Glücks, den ihr das Leben geschenkt hatte.

„Wollen Sie sich mit anbetrauen?“ fragte Oberleutnant v. Hengstenberg in ihre Gedanken hinein.

Sie schaute förmlich zusammen. „Nein. Heute nicht, Herr Oberleutnant. Ich möchte gern mit auf die alte Festung!“

„Also, dann kann ja losgehen!“ sagte Kelling, nach der Uhr sehend. „Um zehn Uhr können wir oben sein.“

Man braucht auf. Hengstenberg wußt nicht von Kutsch' Seite. Er begleitete die Gesellschaft noch bis an die große Kettenbrücke. Beim Abschied drückte er Kutsch' Hände — heiß, fieberrnd. Fleidend tauchten seine großen braunen Augen in die ihres.

„Vielleicht habe ich ein andermal mehr Glück!“ sagte er leise und drückte seine Lippen auf ihre Wange, die ein grauer Lederschrank umspannte. Kutsch war es, als sahe er in einen Abgrund. Überhard liebte sie, und sie konnte seine Lippe nicht erwidern, und nun auch Hengstenberg. Und das andere, dass ihr ganzes Herz ausgependet, den trost, daß Kutsch sie eingezogen